

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Im Hinblick auf Bern.

Ich bin der Düsseler Schreier  
Und gerne zum Guten geneigt,  
Die Revision von heuer  
Er scheint mir angezeigt.



Seit Sechsundvierzig ist's lange  
Und die Hoffnung der Schwarzen groß,  
Doch werdet darob nicht bang,  
Sonst erst ist der Teufel los.

Dann nehmst die Kraft zusammen,  
Das Streben und auch den Mut,  
Sonst seid ihr in Gottes Namen  
Im Mai für den Papierkorb gut.

Die Alkoholiken-Gemeinde zu Hindelbank soll beabsichtigen, sich einen neuen Seelsorger zu wählen, da der bisherige zu wenig Spiritus entwickelt. Regierungsräthe mit und ohne Kenntniß der Verhältnisse sind zur Konkurrenz eingeladen.

### Der betrogene Teufel.

„Dort in Saxon,“ sprach St. Peter  
Zum Sylvester: „Pöß mir auf.  
„Alte Schelmen, Schwerenmörther  
„Sollen schlichen ihrem Lauf.  
„In die Höhle sollst Du lassen,  
„Um den Pächter abzusässen,  
„Tausend Teufel, schwarze Wölfe:  
„Punkt um Zwölfe.“

„Wenn jedoch,“ sprach Peter wieder,  
„Sich der Kerl bereits belehrt,  
„Wenn er endlich reu voll, bider  
„Nicht zu stehlen mehr begeht,  
„Wenn er selbst sein Werk geschlossen,  
„Noch bevor die Zeit v'rslossen,  
„Läß ihn mit dem Silberhaufen  
„Einfach laufen!“

Mitternacht! — Sylvester rückte  
Brausend, drohend in's G'mach;  
Heil! wie sich der Pächter bückte  
Von Bekehrsein, Brausen sprach:  
„Wollen Sie dem Petrus sagen,  
„Dass wir plötzlich umgeschlagen,  
„Und die Tugend schon gefunden  
„Vor sechs Stunden!“

„Sechs Uhr nahm das Spiel ein Ende!  
„Und ich drückte wohlgezählt  
„Armen Spielern in die Hände  
„Dreißig Franken Reisegeld!“  
„Richtig! — rief erstaunt Sylvester,  
„Räuber sind Sie zwar — mein Vester,  
„Aber edel! — Dreißig Franken!  
„Man muss danken!“



### Herr Jeni.

Es ist doch au e groiki Strof  
Frau Stadtrichter, wend Sie's bizwüste,  
Dass m'r die Reputaz so darf  
Mit Einem Schlag vertüüste,  
En Schölm, o denkeb Si, en Schölm,  
Sait uus, o siebi Zyt, o thüri,  
Am allerbeste sei es z'sy  
En Schölm im — Kanton Züri.

### Briefkasten der Redaktion.



R. H. i. A. Die Anspielung, welche in einer derartigen Verbindung der Militärdirection mit den Jagdrevieren liegt, ist unverständlich für weitere Kreise und müste erst umgearbeitet werden, bevor sie Aufnahme finden könnte. — g. Dank für das Eingeladene, von dem ein Theil zum Abdruck gelangt. Vorlesungen über die Wahl des Stoffes zu geben, wäre unnütz; Alles was originell und gut ist, findet Platz. — T. i. B. Verwendet, da der „Nebelpalz“ gerne etwas eingreift in diese und solche Staatsumwälzungen. — X. Die Spaltung mag eine Chaffaie sein, aber bis zur Stunde weiß die Urne noch nichts davon. Solche politische Rüttelungen machen eben naturgemäß die gleichen Handlungen durch bis zur Aufklärung, wie eine Medizinflasche, und wenn man sich zu Ende glaubt, muss neuerdings geschüttelt werden. — Erl. M. Der Gedanke ist vor trefflich und soll verwertet werden. — R. O. M. Besten Dank für die Zuschriften; griechische sind nicht verwendbar. — S. J. M. „Das geht über das Bohnentied“ ist eine Redensart, die wohl allgemein bekannt ist, dagegen wohl weniger das aus dem 16. Jahrhundert stammende Bohnentied, das wir hier abdrucken:

Herr Gott, Jes gat die Fastnacht us  
Ade du Fleisch! es ist en Grus  
Der Päfist möcht länger Fastnacht han  
Jez müss er wie 'ne Andere dran  
Je Bischof muent zur Aschen gäh'n  
Lan'de ew're faisten Schänen stäh'n  
Der Münch von seiner Mezen müss  
Jazz d'rin Herz! Jez kommt die Buech  
Die Nonne sagt dem Fleisch gneinacht  
Der müss in's Kloster hat gebracht  
Das Alter fass' es wird jex krum  
Die Welt wirt jung, die Zii gat umb  
Wir Jungen brudend Spez und Win,  
Ein fröhlich Lieb, ein Liedlein sin,  
Und Hammern us den Bohnen.  
Und kommt das schwere Frohnen,  
Bi Stoßfisch und bi Bohnen.  
Mit spuren dryen Kronen  
Bi Bohnen, Bohnen, Bohnen.  
Ab ewren stolzen Thronen  
Jez heißt es wieder: Bohnen.  
Und in der Kirchen wohnen,  
Jez kommt die Zit der Bohnen.  
Der soll der Lüfel lohnen,  
Und zu den ödn Bohnen.  
Es müss die Zähne schonen,  
Wir schmälzend unsre Bohnen.  
Wie unsre Kirchpatronen,  
Und Hammern us den Bohnen.  
Unleserleichter. N. O. B. soll vorläufig Ruhe haben, es sei denn daß uns ihr Gehör gelegentlich in den Wurf läuft. Alles dürfen wir nicht bringen. Corr. erhalten? — Peter. Das Telefon ist noch nicht ganz wundgerecht; ein neuer Besuch aber wäre willkommen. — F. i. R. Soll gelegentlich verwendet werden.

## „Der Nebelpalz“

wird auch von **Neujahr** ab fortsetzen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelegtem Bild die politische Situation des Vaterlandes und des Auslandes beleuchten. Der in erfreulicher Weise sich ausdehnende Leserkreis ermöglicht es überdies das Blatt künftig in künstlerischer Beziehung — ohne Abonnementserhöhung — noch besser auszustatten als bisher.

Aufträge für die als wertvollstes Insertionsmittel bekannte

### illustrierte Annoncenbeilage

sind zu adressieren an das Annoncenbureau von **Orell, Füssli & Comp.** in Zürich.

Der Abonnementspreis beträgt **frank** für die **Schweiz**

**pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3,**  
für das Ausland mit **Porto-Zuschlag**. — Man abonniert am besten bei der **Post**.

### Hiezu eine Annoncen-Beilage.